

POLI-TICK

RECHTSEXTREMISMUS IN HASELÜNNE?

NPD-Mann im Gemeinderat

VON JULE BOHMANN

Tobias Richter ist der Vertreter der Nationaldemokratischen Partei Deutschlands im Gemeinderat Haselünne und seit dem 01.11.2016 im Amt. Tobias Richter ist im Gemeinderat Haselünne der einzige Vertreter der NPD und hat mit seinem Einzug sehr viel Aufsehen in Haselünne erregt wie zum Beispiel am Volkstrauertag 2016, bei dem eigentlich an die Opfer von Terror und Krieg gedacht wird, legte unter anderem Tobias Richter einen Trauerkranz vor die Friedhofskapelle in Haselünne. Die Gemeinde samt Bürgermeister regte sich über diesen Vorfall auf, denn sein Handeln würde nicht in das Bild des Volkstrauertages passen. Ein weiterer Aufreger wurde im November 2019 durch einen Zeitungsartikel der Meppener Tagespost bekannt. In diesem heißt es, dass Richter sein Mandat nicht ernst nehmen würde und seit Dezember 2017 an keiner öffentlichen Sitzung des Rates teilgenommen habe. Seine Antwort darauf war, dass nicht jede Sitzung seinem Fachgebiet entspricht. Der Haselünner Rat tagte seit 2016 14-mal und Richter nahm an nur sechs dieser teil. Sein Ausschuss für Familien- und Ehrenamt tagte 12-mal, wobei Richter nur an der ersten Tagung teilnahm. Auf Anfrage der Redakteurin Carola Alge, warum er an keinen weiteren Sitzungen teilnahm, antwortete er mit dem Bild eines Kanisters Algenentferner.



Der NPD-Mann im Haselünner Gemeinderat Tobias Richter



Fernsehtipp zum Thema

VON JULE BOHMANN

„Deutschland extrem-Extremismus von links und rechts“
ZDF-Mediathek

Eine ZDF-Doku, die beide extremistische Seiten darstellt und kritisch darstellt. So unterschiedlich die Seiten auch sind, Rechte und Linke bedrohen den Rechtsstaat und stellen ihn vor Herausforderungen.



Eine beschmierte Mülltonne in Meppen.

Haselünne und Umgebung

VON GRETA WESSLING

Über Haselünne sind keine rechtsextremistisch motivierten Vorfälle oder Übergriffe bekannt. In Meppen, einer ca. 14 km entfernten Kleinstadt, sieht dies jedoch anders aus. Immer mal wieder kommt es hier Vorfällen, die einen rechtsextremen Hintergrund haben könnten. Zerstoche Reifen, gelöste Radmuttern oder Hakenkreuze auf Container beunruhigen die Bürger.

Manche Menschen seien Opfer rechtsextrem motivierter Drohungen geworden. Auch die Band „Civil Courage“ habe vor ihrem Konzert gegen Rechts Drohungen erhalten, sich jedoch davon nicht einschüchtern lassen. Die Polizei kann allerdings keine derartigen Vorfälle bestätigen. Entsprechende Vorfälle in Meppen oder Haselünne würden als normale Sachbeschädigungen verfolgt, heißt es. Es gebe keinen eindeutigen Hinweis für eine rechtsextreme Motivation.

Ring Nationaler Frauen (RNF)

VON GRETA WESSLING

Der Ring Nationaler Frauen (RNF) ist eine Unterorganisation der Nationalpolitischen Partei Deutschlands (NDP), die am 16. September 2006 gegründet wurde, und soll „den Frauen der NPD als Sprachrohr dienen“. Am 11. Februar 2016 wurde dann auch im Emsland eine neue Ortsgruppe gegründet. Die Gruppe fiel dadurch auf, dass sie ankündigte am Valentinstag 2016 in der Lookentorpassage in Lingen „Rosen für Deutschland“ zu verteilen. Etwas 300 Rosen wurden laut der Facebook-Seite der Gruppe an Frauen verteilt, Themen wie Kindergeld und Flüchtlingspolitik seien angesprochen worden. Der RNF Emsland findet es „unzumutbar“, dass deutsche Kinder in den Kindertagesstätten mit Kindern von Asylbewerbern „zusammengesteckt“ werden, wie aus einer der Veröffentlichungen hervorgeht. Auf der Website der RNF heißt es, sie seien auf den richtigen Weg und haben auf diesem Bestätigung erfahren. Laut Lookentor-Manager Andreas Bartelt sei diese Aktion jedoch nicht im benachbarten Lookentor durchgeführt worden. Von derartigen Aktionen wolle sich dies distanzieren. Seither gab es keine weiteren Kampagnen durch die RNF mehr.

UNSERE STADT

Wie stehen die Menschen Haselünnes dazu?

VON PAULINA IPE

Am 20.11.2019 haben wir eine Umfrage zum Thema „Rechtsextremismus“ im Edeka durchgeführt.

Die Reaktionen und Ergebnisse sind sehr unterschiedlich und zum Teil überraschend.

Es sollte beurteilt werden, wie rechtsextrem Deutschland und das Emsland ist, auf einer Skala von 1-10. Hierbei war die 1 gleichbedeutend mit „sehr wenig“ und die 10 steht für „sehr stark“.

Die meisten Antworten lagen bei 4-6, wobei Deutschland meist als etwas rechtsextremer als das Emsland angegeben wurde. Nur wenige antworteten mit 1-3 an, aber einige waren der Meinung, dass Deutschland und auch das Emsland sehr rechtsextrem seien. Dies gaben 7-9 an. Außerdem waren fast alle der Meinung, dass der Rechtsextremismus sowohl im Emsland als auch in Haselünne immer mehr von Jahr zu Jahr steigen würde.

Ebenfalls wurden Fragen zu der „Alternative für Deutschland (AfD)“ und der „Nationaldemokratischen Partei Deutschlands (NPD)“ gestellt. Die AfD wurde meistens und die NPD immer als rechtsextrem eingestuft. Viele betonten, dass man die NPD verbieten müsse. Es wurde aber auch erwähnt, dass ein Verbot, wenn es denn möglich wäre, nichts bringen würde, da Rechtsextremisten im Untergrund viel aggressiver seien.

Fragen zur Einwanderungspolitik wurden sehr unterschiedlich beantwortet: Die meisten befürworteten die Einwanderung, einige waren jedoch der Meinung, dass man diese begrenzen, kontrollieren oder stoppen müsse. Einige bezeichneten Einwanderer als Gefahrenstifter. Keiner hat angegeben, dass er rechtsextrem motivierte Gedanken habe, doch einige betonten, dass sie rechtsextremen Gruppen bereits begegnet seien, zum Beispiel auf Demonstrationen in der Stadt, oder auch Kontakt zu rechtsextrem veranlagten Menschen, zum Beispiel in der Schule beziehungsweise auf der Arbeit.

Die Reaktionen auf unsere Umfrage waren ebenfalls interessant: Viele betonten, dass es wichtig sei, diesem wichtigen Thema mehr Aufmerksamkeit zu schenken und unterstützten unsere Befragung.

Andererseits begegneten wir Menschen, die uns offen ins Gesicht sagten, dass sie ein Problem mit Migranten haben würden. Diese zügelten sich ebenfalls nicht in ihrer Wortwahl: Es fielen Begriffe wie „Ausländer raus“, „geh zurück in dein Land“ oder Ähnliches. Außerdem wurde behauptet, Migranten würden nur Unruhe stiften und seien zu faul, um zu arbeiten. Migranten würden unsere Kultur, und vor allem die Rechte der Frau, nicht akzeptieren. Dies berichteten Leute, die sogar in der Politik oder in der Stadt tätig sind beziehungsweise waren. Viele Äußerungen fielen dabei unter dem Motto „Ich bin zwar nicht rechtsextrem, aber...“.

Klaus Schewe, ein ehemaliger CDU-Politiker, betonte, dass Rechtsextremismus ein großes Problem sei und, dass sich in der Politik vieles ändern müsse. Er berichtete von vielen persönlichen Erlebnissen zum Thema Rechtsextremismus, Migranten und Politik.

Schlussendlich können wir sagen, dass uns die Umfrageergebnisse sehr verwundert haben. Der größte Teil wollte sich zum Thema Rechtsextremismus nicht äußern und viele hatten keine Ahnung.

Andererseits wollten keine anonyme Umfrage durchführen, sondern haben uns direkt ihre Meinung mitgeteilt.

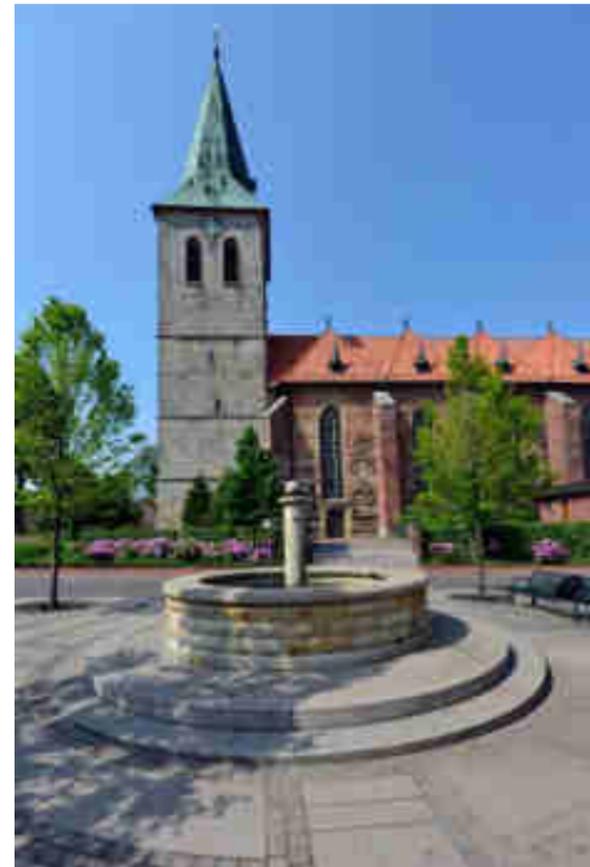
Der Umgang mit dem Thema Rechtsextremismus ist in Haselünne also sehr verschieden.



Karikatur „Kein Problem, wir sägen ihn um!“ von Horst Haitzinger (Auflösung S. 6)



Die Band Civil Courage



Haselünne, eine Kleinstadt im Emsland, Niedersachsen

Haselünne hat etwa 13.000 Bewohner.

Etwa 79% der Einwohner sind katholisch-römisch und etwas 12% sind evangelisch-lutherischen Glaubens.

Im Stadtrat sind 20 der 30 Sitze von der CDU besetzt, neun von der SPD und einer von Tobias Richter, dem NPD-Vertreter. Bürgermeister ist seit vielen Jahren Werner Schräer (CDU).

Rock gegen Rechts

VON GRETA WESSLING

Am 22. November 2014 fand in Lähden, ein Dorf in Niedersachsen, ca. 12 km von Haselünne entfernt, ein Konzert gegen Rechts statt. Neben der Veranstalterband „Civil Courage“ traten Bands, wie „Normahl“, „Eisenkarl“ und „Asthmateufel“ auf. Das Konzert unter dem Motto „Deutschland schafft euch ab!“ zog zahlreiche Besucher in das Lähdener Jugendheim. Sprüche wie „Gewalt hat ein Ende – wir reichen uns die Hände“ oder „Wir gehören zu einer Welt, die fest zusammenhält“ setzten ein klares Zeichen gegen Fremdenhass und Rechtsradikalismus. Die vierköpfige Band „Civil Courage“, die zusammen mit der Landjugend Lähden, das Konzert organisierte, plante den Gewinn des Konzerts für die Verbreitung des selbstgeschriebenen Songs „Deutschland schafft euch ab!“ einzusetzen. Nach 6 Stunden Livemusik, vielen Bands und kritischen Texten war das Konzert zu Ende.

UNSERE SCHULE

Rechtsextremismus an unserer Schule

Wie stehen die Schüler zu dem Thema?

VON GRETA WESSLING

Haselünne Wie rechtsextrem ist unsere Schule? Wie viele Schüler haben Kontakt zu rechtsextremen Personen? Wie denken die Schüler über Flüchtlinge und Sicherheit in Deutschland? Was sind die Meinungen zur AfD und NPD? Und: Wie viel wissen die Schüler über Neo-Nazis und Co.?

Wir haben an unserer Schule, den Kreisgymnasium St. Ursula in Haselünne, eine Umfrage durchgeführt. Befragt wurden die Jahrgänge 5-7 und 8-10. Wir hofften daraus Antworten für die genannten Fragen zu erhalten.

Wie rechtsextrem ist unsere Schule?

In der Klasse 8-10 haben wir die Frage nach rechtsextremen Kontakten und auch Gedanken gestellt. Natürlich war da die meisterhaltene Antwort „Nein.“ Jedoch antworteten einige auf ersteres mit einem „Ja.“. Rechtsextremismus in unserer Umgebung gibt es also. Prozentual gesehen, ist der Anteil der Schüler mit rechtsextremen Kontakten jedoch schwindend gering. Nur knapp 1% der Schüler beantwortete diese Frage mit einem „Ja.“. Noch geringer war die Zahl der Schüler, die auch die Frage nach rechtsextremen Kontakten mit einem „Ja.“ Beantworteten. Weit unter 1% der Schüler bejahten die Frage, teilweise schränkten sie es auf einzelne Fälle, wie komplette Verhüllung ein. Und ob alle dies ernsthaft taten oder nur mit der Absicht unsere Befragung zu manipulieren und für einen „Spaß“ zu sorgen, bleibt unklar. Allerdings gaben ca. 2% der 5.-7. Klässler an schon einmal wegen ihres Aussehens oder ihrer Herkunft anders behandelt oder geärgert worden zu sein, teilweise mit dem Kommentar, dass sie nicht aus Deutschland kommen würden. Nur ca. 5% von diesen gaben auch an sich wegen ihrer Herkunft benachteiligt zu fühlen. Wir erhielten allerdings auch klare Stellungnahmen wie „Nazis raus!“ oder „Rechtsextremismus ist scheiße!“

Wie denken Schüler über Flüchtlinge und Sicherheit in Deutschland?

Hier gehen die Meinungen weit auseinander. Auf die Frage, ob sie sich in Deutschland sicher fühlen würden, antworteten die 5-7. Klässler geteilt. Während die eine Hälfte die Frage klar bejaht, antwortet die andere Hälfte mit „Nein.“. Hat dies mit den Flüchtlingen, die nach Deutschland kommen zu tun? Zwar nannten manche der Kinder als Grund für das

fehlende Sicherheitsgefühl Angst vor Dunkelheit, jedoch gab es auch Antworten, wie „Nein, weil so viele Terroristen nach Deutschland kommen.“ Die Kinder haben also Angst vor Terrorismus. Doch auch vor Flüchtlingen allgemein? Das wohl nicht. Auf die Frage, was sie zu Flüchtlingen sagen würden, antworten die meisten positiv. Ein Großteil der 5-10. Klässler gab an die Flüchtlinge willkommen zu heißen. „Jeder soll ein Zuhause haben.“ „Die Flüchtlinge können ja nichts dafür.“. Viele, besonders die Jüngeren, erwähnten jedoch, dass es langsam reichen würde, dass nicht zu viele kommen dürfen. Sie hätten Angst, dass Deutschland zu voll werden würde, dass nicht mehr genug Essen und Unterkunft für alle da sei „Flüchtlingen haben unfaire Vorteile.“. Doch auch auf die Frage, wie sie zur Einwanderung stehen, antworteten die meisten Schüler positiv. Jedoch konnten wir auch vereinzelt Antworten wie „Möchte ich nicht? Die Scheiß Polacken!“ lesen.

Was sind die Meinungen zur AfD und NPD?

Auch hier gehen die Meinungen auseinander. Ungefähr die Hälfte der Schüler gab an, die AfD als rechtsextrem zu sehen. Bei der NPD ist der Teil schon größer, fast alle Schüler, die mit dem Begriff „NPD“ etwas anfangen konnten, stuften die NPD als rechtsextrem ein, ungefähr die Hälfte davon würde diese, wenn die Verfassung, dies möglich machen würde, auch verbieten.

Wie viel wissen die Schüler über Neo-Nazis und Co.?

Die Antwort auf diese Frage ist erschreckend. In den Klassen 5-7 wusste fast niemand etwas mit dem Begriff „Rechtsextremismus“ oder „Neo-Nazi“ anzufangen. Auch Fehldefinitionen, wie „Neo-Nazis sind Flüchtlinge“ oder „Rechtsextremismus ist, dass alle die gleichen Rechte haben“ konnten wir lesen. Nur ungefähr 3% der 5.-7. Klässler konnte beide Begriffe richtig deuten. Auch bei den 8.Klässlern gibt es noch viel Unwissenheit, ca. 30% dieser wusste nichts mit dem Begriff „rechtsextrem“, „NPD“ oder „Migration“ anzufangen. Wenige konnten auch „Einwanderung“ nicht einordnen. In Jahrgang 9/10 sah es schon besser aus. Alle Befragten konnten die Begriffe „rechtsextrem“, „NPD“ und auch „Einwanderung“ deuten. Einige der Schüler gaben zudem an, sich Aufklärung zu wünschen. Auch die Lehrer stützten dies und gaben, dass mehr Prävention geleistet werden müsse „Man muss über dieses Thema reden, Probleme benennen, damit keine Ängste entstehen.“



KOMMENTAR

Kinder haben keine Ahnung- Der Anfang vom Ende?

VON GRETA WESSLING

Die Schüler haben keine Ahnung. In der achten Klasse wissen sie weder was rechtsextrem heißt noch was Migranten sind. Wie soll dann der rechtsextreme Flügel bekämpft werden? Aufklärung ist alles. Kinder sollten schon früh erfahren, was Rechtsextreme sind und was sie tun, sonst können sie nicht davor geschützt werden. Es muss genügend Prävention und Aufklärung an den Schulen und zuhause geleistet werden, damit die Schüler nicht beeinflusst werden können. Wenn einmal jemand auftaucht und ihnen das Blaue vom Himmel verspricht, wenn sie nur ihr Kreuz bei der NPD setzen, müssen sie aufgeklärt genug sein, um die Absicht zu erkennen. Und das sind sie ja scheinbar nicht. Während uns manche 6.Klässler etwas von der wirtschaftlichen Lage und dem Bruttoinlandsprodukt erzählen, konnten manche 8. Klässler nicht einmal ihre Meinung zur Einwanderung mitteilen. Stattdessen erhielten wir nur ein Fragezeichen. Wenn nun nicht einmal auf dem Gymnasium genügend Aufklärung betrieben wird, wie sollen wir dann die Probleme mit dem Rechtsextremismus der heutigen Zeit bekämpfen? Die junge Generation hat keine Ahnung mehr – der Anfang vom Ende.

Anschlag in Halle

VON GRETA WESSLING

Am 9.Oktober 2019 kam es in Halle an der Saale zu einem Anschlag. Stephan Balliet, 1992 geboren in Eisleben, versuchte gewalttätig am höchsten jüdischen Feiertag Jom Kippur in eine Synagoge einzudringen. Er versuchte die Tür aufzusprengen, als er scheiterte schoss er ziellos in der Gegend herum. Zwei Menschen starben, zwei wurden schwer verletzt. Dieser Anschlag bekam besonders große mediale Aufmerksamkeit, unter anderem, weil der Täter den Anschlag im Internet live übertrug und trotz des Risikos am jüdischen Feiertag kein Polizeischutz an der Synagoge bestand. Diese Tat löste eine große Diskussion über die innere Sicherheit in Deutschland aus.



Blumen vor der Synagoge in Halle

INTERVIEW

Zwei ausländische Mädchen in Deutschland

VON GRETA WESSLING

Zum neuen Schuljahr sind zwei neue Mitschülerinnen in unsere Klasse gekommen. Ragda, 16 Jahre alt, aus dem Irak, sie ist im Januar 2019 nach langer Reise nach Deutschland gekommen, seit Juni ist sie an unserer Schule, bevor sie unsere Klasse kam, war sie erst in einer anderen, und Sarah, 15 Jahre alt, aus Kanada, sie macht ein Auslandsjahr hier in Deutschland. Wir haben sie zu ihrem Blick auf Deutschland und den Reaktionen der anderen Menschen auf sie befragt.

Ragda, wie war es für dich nach Deutschland zu kommen?

Als ich nach Deutschland gekommen bin, war es erst ganz normal für mich, aber als ich den ersten Tag zur Schule gegangen bin, haben mich alle angestarrt, besonderes die jüngeren Kinder, aber die haben mich nicht interessiert. Ich bin dann in die Klasse 10b gekommen, da waren diese drei hübschen Mädchen, die sehr nett zu mir waren und mir sehr geholfen haben. Aber nach ein paar Monaten kamen die Sommerferien und während die anderen in die 11. Klasse kamen, musste ich nochmal in die 10. gehen. Es war ein schreckliches Gefühl, die Freunde, die ich gerade erst gewonnen hatte, wieder zu verlassen, und noch einmal neu anzufangen. Aber mein erster Tag in der neuen Klasse war gut. Zuerst war ich sehr nervös, weil ich erst in die falsche Klasse gelaufen bin und mich dann in der richtigen Klasse, alle angestarrt haben, aber nach ein paar Minuten kamen die Mädchen der Klasse zu mir und begrüßten mich. In der Pause habe ich mit manchen von ihnen geredet und mich gefreut, weil ich nicht allein war. Aber nach ein paar Tagen hat sich niemand mehr für mich interessiert. In den Pausen hat niemand auf mich gewartet und ich war allein. Ich bin dann immer auf die Toilette gegangen oder hab gewartet bis alle Schüler draußen waren und dann auf der Treppe ein Buch gelesen. Es war keine schöne Erfahrung und hat dafür gesorgt, dass ich immer weniger zur Schule kommen wollte. Nach einiger Zeit habe ich öfter mich meinen Mitschülerinnen geredet und sie besser kennengelernt. Manchmal habe ich Heimweh und fühle mich allein, ich vermisse meine Schule und meine Freunde. Wenn ich mit meinen Mitschülerinnen rede, fühle ich mich manchmal als wären sie alte Freunde und ich freue mich, dass sie endlich mit mir reden. Am Anfang habe ich sie verurteilt und fand sie schrecklich, weil sie nicht mit mir geredet haben, aber ich weiß, dass ich nicht so schüchtern sein darf. Ich war so schüchtern und jetzt, wenn ich es nicht mehr bin, mag ich meine Schule und meine Klasse. All meine Mitschüler sind jetzt sehr nett zu mir und ich fühle mich in Deutschland wohl.

Sarah, wo liegen die Unterschiede zwischen den verschiedenen ethnischen Gruppen in Deutschland und Kanada?

In deutschen Klassenräumen gibt es viele sichtbare Unterschiede zu Kanada. Es gibt zum Beispiel kaum dunkelhäutige Menschen. Die meisten hier haben helle Haut und helles Haar. Ich stelle mit Kanada gerne als großes Mosaik vor, mit vielen bunten Stücken. Es gibt viele verschiedene Menschen, Kulturen und Religionen. Jeder einzelne macht Kanada zu dem, was es ist. Deutschland hat zwar auch viele Migranten aus Arabien, Polen oder anderen Ländern, aber ich habe nicht das Gefühl, dass sie so gut präsent sind wie in Kanada. Allerdings war ich bis jetzt nur in kleineren Städten im Emsland, also kann ich nicht für ganz Deutschland sprechen.

Wie rechtsextrem ist Deutschland aus deiner Sicht?

Deutschland war während des Zweiten Weltkriegs auf jeden Fall sehr rechtsextrem, aber nun? Ich denke, dass heutzutage jeder eine Meinung zu allem hat und es überall Rassismus und auch Rechtsextremismus gibt. Das ist natürlich schade, aber immerhin um einiges besser als es früher mal war. Jeder ist anders und natürlich sind manche Menschen in Deutschland immer noch rechtsextrem, aber es gibt eben auch Rechtsextreme in Kanada. Halte ich Deutschland deshalb für ein rechtsextremes Land? Nein. Ich denke die Deutschen möchten einfach gut auf ihre Kultur aufpassen, was es zum Beispiel für Ausländer schwieriger macht sich einzufügen.

Rechtsextremismus

VON PAULINA IPE

Der Begriff Rechtsextremismus ist ein Sammelbegriff für eine faschistische, neonazistische und nationalistisch politische Ideologien und Aktivitäten. Rechtsextremisten bestreiten, dass jeder Mensch Anspruch hat auf eine soziale und rechtliche Freiheit und vertreten ein antidemokratisches, autoritäres Gesellschaftsverständnis. Politisch wollen sie den Staat zu einer autoritär geführten „Volksgemeinschaft“ umgestalten. „Volk“ und „Nation“ werden dabei rassistisch definiert. Rechtsextremisten sind von der Vorstellung geprägt, dass die ethnische Zugehörigkeit zu einer Nation oder Rasse die größte Bedeutung für das Individuum besitzt und diesem sind dann entsprechend die Rechte des Einzelnen untergeordnet. Die „Volksgemeinschaft“ soll folglich also ein nationalistisches und rassistisches Gedankengut haben. Rechtsextremistische Ideologie ist mit der freiheitlichen demokratischen Grundordnung unvereinbar. Rechtsextremismus ist gekennzeichnet durch verschiedene rechtsextreme Symbole. Diese Zeichen können sich zum Beispiel auf Islamfeindlichkeit, Fremdenfeindlichkeit oder auf den Antisemitismus beziehen. Ein weiterer Punkt ist die Geschichtsklitterung, einhergehend mit der Verherrlichung des NS-Regimes und der Relativierung bis zur Leugnung des Holocaust. Zu den strukturellen Merkmalen des Rechtsextremismus gehören Dogmatismus und Schwarz-Weiß-Denken. Die Gewaltbereitschaft der Rechtsextremisten wird unter anderem deren Ausdruck deutlich: Es

werden verbale Angriffe auf politische Gegner und „Andersdenkende“ verwendet. Bei organisierten rechtsextremen Gewalttaten spricht man von Rechtsterrorismus.



Teilnehmer eines Aufmarsches der NPD protestieren im Februar 2013 in Leipzig gegen die geplante Errichtung einer Moschee
Quelle: dpa

Wie werden Menschen rechtsextrem?

VON GRETA WESSLING

Warum werden Menschen rechtsextrem? Was bewegt sie dazu andere Menschen als minderwertig zu sehen und sich selbst über sie zu stellen? Wie kommen Menschen dazu Anschläge auf Juden durchzuführen? Diese Fragen stellt sich bestimmt jeder einmal, wenn er von Messerattacken, LKW-Crashes auf Weihnachtsmärkten oder Bombenanschlägen liest. Also: Was sind die Gründe für Rechtsextremismus?

Es gibt viele verschiedene Faktoren, die rechte Motivationen auswirken können. Ein großer Faktor ist sicherlich Sozialneid. Die Menschen haben Angst, dass ihnen etwas weggenommen wird, ein Job, Geld oder anderes. Sie haben das Gefühl, dass ihr Geld für die Versorgung von Flüchtlingen zum Beispiel verwendet wird und ihnen so zu wenig übrigbleibt. Besonders im Osten Deutschlands hat sich in den Regionen ein ausgeprägter Regionalstolz entwickelt. In der DDR galten Ausländer meist nur als Besucher, nicht als bleibende Bürger, diese Ansicht bleibt häufig in den Köpfen der Leute. Die Menschen sind stolz auf ihre Region, auf ihr Leben, und haben Angst, dass Ausländer ihnen dies kaputt machen. Wenn nun diese Gedanken auch noch große Zustimmung bei Bekannten, Freunden und Familie finden, werden sie nur verstärkt und der Hass auf, zum Beispiel, Ausländer wächst weiter. Auch im Internet gibt es eine große rechte Community, die Menschen, die sich ihnen anschließen, das Gefühl gibt, besonders und nicht mehr allein zu sein. Wenn sich nun jemand einsam und unverstanden fühlt, erfährt er in der rechten Community Zuspruch. Indem man andere Personen abwertet, kann man sich selbst besser fühlen, mehr wert.

Oft werden auch psychische Erkrankungen als Hintergrund einer rechtsextremen Tat angegeben. Manche Wissenschaftler warnen jedoch davor, derartige Vorfälle als Folgen psychischer Erkrankungen abzustempeln. Dies würde nur dafür sorgen, dass es heruntergespielt würde und die Menschen nicht über Probleme nachdenken müssten.

Die Diplom-Psychologin Iris Weßling hat uns ein paar Fragen zu diesem Thema

beantwortet.

„Frau Weßling, wie kann es zu rechtsextremistischen Gedanken und Gruppierungen kommen?“

Man kann auf der einen Seite nach individuellen Gründen suchen, andererseits aber auch nach gesellschaftlichen. Auf beiden Ebene spielen vermutlich Faktoren eine Rolle, die das Selbstwertgefühl eines Menschen gefährden, sodass die Zuordnung zu rechtsextremen Gruppen als selbstwertstabilisierende Strategie genutzt werden kann, da man in diesen Gruppen das Gefühl von Zugehörigkeit und auch Macht über andere gewinnen kann. Durch die Beschreibung eines Feindbildes, zum Beispiel Juden, Ausländer oder Politiker etablierter Parteien, entsteht ein Wir-Gefühl in der Gruppe, das dazu dienen kann den eigenen Selbstwert zu erhöhen, vor allem dann, wenn er vorher durch die individuelle Biografie destabilisiert worden ist. In der individuellen Biografie spielt vermutlich vor allem das Erleben von Ohnmacht und Minderwertigkeit, zum Beispiel durch Gewalt, Missbrauch, Vernachlässigung in der Familie oder auch Mobbing in der Schule eine große Rolle. Auf gesellschaftlicher Ebene spielt es eine Rolle, wo die Gesellschaft oder auch die Politik es versäumt hat, ganze Gruppen von Menschen „mitzunehmen“, wo sich also bestimmte Gruppen abgehängt fühlen. Dies ist vor allem im Osten Deutschlands zu beobachten, da viele Ostdeutsche nach der Wiedervereinigung nicht am wirtschaftlichen Aufschwung partizipieren konnten und sich viele von den Westdeutschen als „Ossis“ abgewertet fühlen. Auf diese Weise wurde der Boden bereitet für die Suche nach Selbstwertstabilisierung durch Abgrenzung vom Establishment, von dem man sich ja gerade nicht gewollt und gesehen fühlt. Gerade in Deutschland kann man sich durch rechtsextreme Gedanken perfekt vom „Mainstream“ abgrenzen, man provoziert, erreicht plötzlich Reaktionen, wird wahrgenommen, wenn auch negativ.

„Inwieweit spielen psychische Erkrankungen dabei eine Rolle? Halten Sie es für gefährlich psychische Erkrankungen als Standardantwort für rechtsextremistischen Terror zu verwenden?“

Man sollte sich hüten, psychische Erkrankungen als alleinigen Grund für Rechtsextremismus heranzuziehen. Natürlich gibt es auch psychisch kranke Rechtsextreme, dies liegt nahe, da ein geringes Selbstwertgefühl hoch mit psychischen Erkrankungen korreliert. Aber Rechtsextremismus ist keine psychische Krankheit, sondern letztlich auch eine Entscheidung eines Menschen, sei er nun psychisch gesund oder krank. Es gibt sicherlich viele Rechtsextreme ohne psychische Erkrankung, so wie es auch viele psychisch Kranke gibt, die keinerlei rechtsextreme Gedanken hegen. Für die Entstehung rechtsextremen Gedankenguts spielen auch viele weitere Faktoren wie Umfeld, Familie oder politische Erziehung eine Rolle, mit diesen Faktoren sollte man sich auf jeden Fall beschäftigen. Rechtsextremismus auf psychische Erkrankung zu reduzieren, ist meiner Meinung nach zu kurz gegriffen und verhindert eine umfassendere Auseinandersetzung mit diesem Thema.



Diplom-Psychologin Iris Weßling

Rechtsextremismus – kinderleicht

VON GRETA WESSLING

Vielleicht hast du schon einmal das Wort „rechtsextrem“ gehört. Das Wort „rechtsextrem“ setzt sich aus den Wörtern „rechts“ und „extrem“ zusammen. Extrem ist etwas, wenn etwas besonders stark ist. Extrem schön, also sehr, sehr schön oder extrem traurig, also sehr, sehr traurig. Das Wort „rechtsextrem“ heißt also sehr, sehr rechts. Rechts beschreibt in diesem Fall die politische Orientierung einer Person. Jemand ist „rechts“, wenn er glaubt, dass er selbst und Menschen mit der gleichen Hautfarbe, Herkunft oder Religion besser sind als Menschen, die eine andere Hautfarbe, eine andere Herkunft oder eine andere Religion haben. Auch, zum Beispiel Homosexuelle oder Obdachlose, sind in den

Augen eines „Rechten“ weniger wert als sie selbst. Rechte sind Rassisten und nicht mit der Demokratie einverstanden. Ein Rechtsextremer ist also ein Mensch, der sehr, sehr rechts ist, also sehr, sehr gegen Menschen, die anderes denken als er. Rechtsextreme wollen zum Beispiel nicht, dass Migranten nach Deutschland kommen oder auch Homosexuelle heiraten können. Auch Hitler und seine Anhänger waren rechtsextrem. Menschen, die Hitler immer noch gut finden und wollen, dass es wieder so wie damals wird, heißen Neonazis.

Homosexuelle sind Menschen, die sich in einen Menschen von dem gleichen Geschlecht verlieben und mit ihm eine Beziehung führen. Also zum Beispiel Frau und Frau oder Mann und Mann. Rechtsextreme wollen, dass ein Mann nur mit einer Frau zusammen sein darf.

Migranten sind Menschen, die ihr Zuhause verlassen, ob freiwillig oder nicht. Flüchtlinge sind auch Migranten, allerdings nicht freiwillig.

NPD

Die Nationalsozialistische Partei Deutschlands

VON PAULINA IPE

Die Nationaldemokratische Partei Deutschlands (NPD) ist eine 1964 in Hannover gegründete rechtsextreme Kleinpartei. Die Partei vertritt eine völkisch-nationalistische Ideologie. Ebenfalls ist sie antisemitisch, homophob, behindertenfeindlich und EU-skeptisch ausgerichtet. Die NPD-Mitglieder halten Menschen, die zum Beispiel aus einem anderen Land stammen oder andere politische Meinungen vertreten, für weniger wert. Die Anhänger der NPD glauben ebenfalls, dass die Ausländer den Deutschen die Arbeit wegnehmen und, dass sie ihre Kultur in Deutschland verbreiten und die Deutschen verdrängen wollen.

Laut zahlreichen Politikwissenschaftlern und Historikern hat die NPD eine Nähe in Sprache und Programm zu der Nationalsozialistischen Deutsche Arbeiterpartei (NSDAP). Wie diese möchte die NPD nicht nur bestimmte politische Ziele durchsetzen, sondern das heute herrschende System des demokratischen Rechts- und Verfassungsstaates beseitigen. Deshalb wird die NPD als verfassungsfeindlich eingestuft.

Außerdem lehnt die NPD Auslandseinsätze der Bundeswehr sowie das Einhalten der Bündnistreue gegenüber der NATO ab.

Im Bildungswesen spricht sich die NDP für die „Rassentrennung“ aus, fordert die Rückgängigmachung der Rechtschreibreform und richtet ihre Bildungspolitik gegen die deutsche Vergangenheitsbewältigung.

Ebenso sollen in Deutschland wieder Grenzkontrollen eingeführt werden.

Die NPD hat circa 4000 Mitglieder, davon sind rund 27% Frauen. Der Parteivorsitzende ist Frank Franz.

In den letzten Jahren bekam sie vor allem im Osten Deutschlands immer mehr Zustimmung. In Mecklenburg-Vorpommern und in Sachsen wurde die NPD sogar in die Landtage gewählt. Bei den letzten Landtagswahlen erhielt die NPD aber wieder weniger Stimmen, sodass sie heute nicht mehr in den Parlamenten der Länder vertreten ist. Zurzeit ist die NPD weder im deutschen Bundestag noch im Europäischen Parlament vertreten. Die NPD hat jedoch einen Sitz im Stadtrat in Haselünne.

Oft tritt die NPD sehr aggressiv und gewalttätig auf, zum Beispiel auf Demonstrationen gegen Ausländer oder Flüchtlinge. Viele Mitglieder der Partei sind vorbestraft und einige saßen schon wegen Gewalttaten oder Ähnlichem im Gefängnis. Sogar Politiker an der NPD-Spitze sollen schon mehrfach zu Gewalt oder aggressivem Verhalten aufgerufen haben. Seit längerer Zeit diskutieren Politiker darüber, die NPD verbieten zu lassen. Da in einer Demokratie die Parteien die politischen Meinungen der Bürger vertreten, sind die Parteien durch Gesetze geschützt, um sicher zu stellen, dass die verschiedenen Meinungen uneingeschränkt vertreten werden können.

Im Jahr 2001 haben die Bundesregierung, der Bundestag und der Bundesrat versucht, die NPD verbieten zu lassen. Dieser Verbotsantrag scheiterte jedoch zwei Jahre später vor dem Bundesverfassungsgericht, weil nicht bewiesen werden konnte, dass die NPD staatsfeindlich ist.

Im Jahr 2013 reichten die Bundesländer noch einmal einen Verbotsantrag ein, dieses Mal ohne die Beteiligung des Bundestags und der Bundesregierung. Im Januar 2017 wurde entschieden, dass die NPD eine verfassungsfeindliche Gesinnung hat. Da sie aber politisch nicht bedeutend genug sei, um die Demokratie in Deutschland in Gefahr zu bringen, wurde die Partei auch dieses Mal nicht verboten.



Das Logo der NPD

Zur Karikatur: Kein Problem, wir sägen ihn um.

In der Karikatur sind ein Baum und zwei Männer abgebildet. Der Baum stellt die NPD dar und die Wurzeln bilden ein Hakenkreuz. Der linke Mann hält eine Kettensäge in der Hand und stellt den ehemaligen Bundesinnenminister Otto Schily dar. Der Mann neben ihm stellt eine Person des Bundesverfassungsgerichts dar, denn er hält eine Akte mit der Aufschrift BVG in der Hand. Otto Schily wollte 2003 die NPD verbieten, ist aber vor dem BVG gescheitert. Der Satz „Kein Problem, wir sägen ihn einfach um!“ soll bedeuten, dass Schily dachte, es wäre einfach die NPD zu stoppen. An dem Baum hängen Bienennester, sodass es nicht so einfach ist den Baum umzusägen und die NPD damit zu stoppen. Die Grundlage des Baums, also die Wurzel, deuten darauf hin, dass die NPD nicht so leicht zu stoppen ist, selbst wenn man den offensichtlichen Teil einfach „abholzt“.

Die Karikatur zeigt ein Mann der einen Hund an der Leine führt. Der Mann schreit „Aus!“ da der Hund ihm in den Mantel beißt. Der Hund



Eine Karikatur von Burkhard Mohr, hierzu:

ist sehr muskulös und sieht sehr gefährlich aus. Er soll die NPD darstellen. Der Mann hebt den Finger und sieht sehr ängstlich aus. Er soll den Staat und die Demokratie darstellen. Der Hund steht symbolisch für die Gefahr, die von der NPD und auch anderen rechten Parteien ausgeht. Die Demokratie hat vor diesem „Hund“ Angst und versucht sich ohne Erfolg dagegen zu wehren. Die Demokratie will diese Parteien eigentlich nicht erdulden, aber durch das Grundgesetz und der darin verankerten Meinungsfreiheit, dürfen diese Parteien nicht verboten werden. So ist die Demokratie gegen die rechten Parteien machtlos. Dies wird in der Karikatur deutlich.

(Auswertung der Karikaturen von Jule Bohmann)